

# LABORWERT SCHILDDRÜSE, EIN SPIEGEL DES WOHLBEFINDENS

Dr.med. Andres Bircher

©Copyright by Edition Bircher-Benner, 2012

---

Die Schilddrüse, dieses kleine Organ beidseits des Kehlkopfs hat für unser Leben zentrale Bedeutung. Schon nach der Geburt steuern die Schilddrüsenhormone, besonders das Trijodthyronin (T3) an den Mitochondrien, den Kraftwerken der Zellen und direkt an der DNA der Erbsubstanz die Aktivität der Gene. Damit sind sie für die Ausdifferenzierung des Gehirns und des ganzen Kindes und für sein Wachstum entscheidend. Beim Erwachsenen steuern die Schilddrüsenhormone T3 und T4 die Aktivität des Stoffwechsels und greifen in die Regelung der Geschlechtshormone mit ein. Sie beeinflussen den Herzrhythmus und die Peristaltik des Darmes, die Körpertemperatur, die Schweißdrüsen und wirken direkt in unser seelisches Empfinden hinein. Leiden wir an einer Überfunktion der Schilddrüse (Hyperthyreose), so werden wir hektisch, ängstlich und schlaflos, leiden an Hitzewallungen, Herzklopfen, Herzrhythmusstörungen, Durchfällen und Abmagerung. Ist die Überfunktion massiv, so kann die seelische Auswirkung einer akuten Schizophrenie gleichen, mit Panikzuständen, Wahnvorstellungen und Halluzinationen (endokrines Psychosyndrom). Leiden wir an einer Unterfunktion der Schilddrüse (Hypothyreose). So frieren wir ständig, werden träge und konstipiert, müde, antriebsarm und melancholisch und unsere Haut wird trocken und schuppig.

Die Schilddrüse enthält Hohlräume (Follikel). Deren Zellen bilden aus der Aminosäure Tyrosin unter Jodbindung die Schilddrüsenhormone Thyroxin (Trijodthyronin T3 und Tetrajodthyronin T4). Diese werden als Vorrat als Kolloid in die Follikel eingelagert. Unter der Wirkung des Schilddrüsestimulierenden Hormons TSH aus der Hypophyse, wird T3 und T4 nach Bedarf ins Blut abgegeben.

Die Hormonaktivität der Schilddrüse wird vom Zwischenhirn (Hypothalamus) gesteuert. Dessen Zellen messen laufend den Thyroxingehalt des Blutes. Ist er zu niedrig, so regen sie die Hirnanhangsdrüse (Hypophyse) zur Ausschüttung von TSH (Schilddrüsenstimulierendes Hormon) an. TSH wird von Rezeptoren an den Zellen der Schilddrüse empfangen, wonach diese mit Thyroxinausschüttung ins Blut reagieren. Sind die Thyroxinspiegel des Blutes zu hoch, so reduziert das Zwischenhirn über die Hypophyse die Ausschüttung von Schilddrüsenstimulierendem Hormon (TSH) und die Schilddrüse reduziert ihre Hormonausschüttung. Durch diesen Regelkreis wird der Thyroxinspiegel im Rahmen gehalten.

Die häufigste Hormonerkrankung der Schilddrüse ist eine autoallergische Entzündung nach Hashimoto. Dabei unterliegt die Schilddrüse einer allmählichen Selbstzerstörung. Nach anfänglicher Schwellung und oft unbemerkter Überfunktion „brennt“ die Entzündung aus, so dass die Schilddrüsenhormonwerte T3 und T4 sinken und die Drüse schrumpft und vernarbt. Etwa jede zehnte Frau mittleren Alters leidet an einer oft unerkannten Hashimoto- Entzündung der Schilddrüse. Da die „ausbrennende“ Schilddrüse auf das anregende TSH der Hypophyse nicht mehr antworten kann, steigt das TSH an. Liegt TSH aber noch im oberen Normbereich, so müssen die Werte des einzig wirksamen freien, nicht an Proteine gebundenen Thyroxins (fT3 und fT4) gemessen werden. Nur auf diese Weise ist eine beginnende Unterfunktion nachweisbar. Findet man dann auch Autoantikörper gegen das Thyreoglobulin, so ist die Diagnose Hashimoto gesichert. Frauen sind 8 x häufiger

betroffen, besonders nach Kaiserschnitt, Unterleibsoperationen oder schweren Geburten. Überjodierung wird als Ursache diskutiert und die Jodierung der Tierfutter reduziert. Die Hashimoto Krankheit kann durch Rohkostdiät und eine ganz sorgsam durchgeführter Neuraltherapie der Narben, der Beckenorgane und der Schilddrüse zuverlässig geheilt werden, sodass die Hormonersatztherapie unter Kontrolle allmählich abgesetzt werden kann.

Die zweithäufigste Schilddrüsenerkrankung ist der Morbus Basedow. Auf dem Boden des Schadens im Grundsystem des Bindegewebes durch zu viel tierische Nahrung, Zucker, Mehlspeisen und Reizmittel wie Kaffee, Alkohol und Röststoffe, wird der Basedow durch massive Kränkungen ausgelöst. Entzündung und Kropfbildung entstehen akut und heiss, Hitze, Hektik, Herzrhythmusstörungen, Durchfälle, Schlafstörungen und Ängste sind hochakut, bis hin zur lebensgefährlichen Thyreotoxikose mit massiv erhöhten T3 und T4-Werten. Dabei findet man Autoantikörper gegen die TSH-Rezeptoren der Schilddrüsenzellen, welche den Kontrollverlust erklären. Die medizinische Schule behandelt die Basedowsche Krankheit mit relativ gefährlichen quecksilberhaltigen Medikamenten oder durch Radiojodbestrahlung, die meist eine Unterfunktion zurücklässt. Die Basedowsche Krankheit kann aber nach unserer Erfahrung mit einer konsequenten, sorgsam zubereiteten vegetabilen Frischkostdiät (Rohkost), begonnen mit Frischsäften und Mandelmilch, später Obst und Salaten, dem Weglassen aller Reizstoffe, Lebensordnung und häufig wiederholter Neuraltherapie der Schilddrüse, in aller Regel innert weniger Wochen geheilt werden.

In Deutschland erkranken jährlich 5000 Personen an Schilddrüsenkrebs, besonders Frauen nach der Menopause. Diese Krebsart wird immer häufiger. Im Labor kann er nicht zuverlässig gefunden werden, besser aber mit der Methoxy-isobutyl-Isonitrid Szintigraphie (MIBI). Immerhin ist das Carcinoembryonale Antigen CEA bei  $\frac{3}{4}$  der medullären Karzinome erhöht. Beim papillären und follikulären Karzinom dient die Bestimmung des Thyreoglobulins, nach vollständiger operativer Entfernung der Schilddrüse, dem Ausschluss von Metastasen. Die Feinnadelpunktion von Schilddrüsenknoten dient dem Nachweis von Krebszellen.

Hinter der Schilddrüse befestigt finden sich vier kleine Nebenschilddrüsen (Parathyreoideae). Diese produzieren bei Calciummangel Parathormon, das im Darm, in den Knochen und in der Niere Calcium und Phosphor resorbieren lässt und so den Calciumspiegel anhebt. Die C-Zellen der Schilddrüse senken dagegen durch ihr Hormon Calcitonin den Calciumspiegel. Dieses Hormon hemmt den Knochenabbau und fördert die Calciumausscheidung.

Damit sind die wichtigsten Laborbestimmungen zur Schilddrüse erwähnt. Die Schilddrüse ist auf eine gesunde Ernährung und Lebensweise und das Vermeiden gegenseitiger Kränkungen ganz besonders angewiesen. Eine Rücksichtnahme auf andere und auf sich selbst, die sich lohnt.

Dr.med. Andres Bircher